

# Jupiter

---

Claire  
Huangci



Abo —  
Konzert  
2.

---

Sa 16. Dezember 2023, 19.30 Uhr  
Lorzensaal Cham

---

So 17. Dezember 2023, 17 Uhr  
Theater Casino Zug

---

**theater**  
**casino**  
**zug**

**zuger**  
**sinfonietta**

Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ.



Schön, dass wir Sie zu unserem Abo-Konzert 2 begrüßen dürfen. Die Zuger Sinfonietta spielt heute unter der Leitung der aufstrebenden Schweizerin Lena-Lisa Wüstendörfer. Diese wirkt nicht nur als Dirigentin ihres eigenen Swiss Orchestra und zahlreichen anderen Orchestern, sondern auch als Intendantin von Andermatt Music. Zudem hat die promovierte Musikwissenschaftlerin in der Wissenschaft von sich reden gemacht. Wir freuen uns ungemein, dass sie uns als Gastdirigentin beehrt.

Auf dem Programm des heutigen Konzerts stehen Mozart und Beethoven. Nach der Eröffnung mit der berühmten kleinen Nachtmusik erklingt Beethovens Klavierkonzert Nr. 2. Die grosse Herausforderung meistert die US-amerikanische Pianistin Claire Huangci, die eine beeindruckende internationale Karriere hinlegt. Es ist fantastisch, dass sie dieses Projekt mit uns spielt. Mit Mozarts Jupiter-Sinfonie nimmt sich die Zuger Sinfonietta einem weiteren zentralen Werk der Musikgeschichte an.

Da uns die Musikvermittlung sehr am Herzen liegt, bieten wir – gemeinsam mit dem Theater Casino Zug | TMGZ – zu demselben Projekt auch ein Konzert für Schulklassen an. Schliesslich sei Ihnen unsere Website empfohlen, wo alle Interessierten in Mozarts und Beethovens Welt eintauchen können.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Konzert, frohe Festtage und einen guten Rutsch in das Neue Jahr.

Lion Gallusser  
Intendant Zuger Sinfonietta

# Programm

## Wolfgang Amadeus Mozart

1756–1791

### Serenade Nr. 13 G-Dur KV 525 («Eine kleine Nachtmusik»)

- I. Allegro
- II. Romance. Andante
- III. Menuetto. Allegretto – Trio
- IV. Rondo. Allegro

## Ludwig van Beethoven

1770–1827

### Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19

- I. Allegro con brio
- II. Adagio
- III. Rondo. Allegro molto

*Pause*

## Wolfgang Amadeus Mozart

1756–1791

### Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 («Jupiter»)

- I. Allegro vivace
- II. Andante cantabile
- III. Menuetto. Allegretto
- IV. Molto allegro

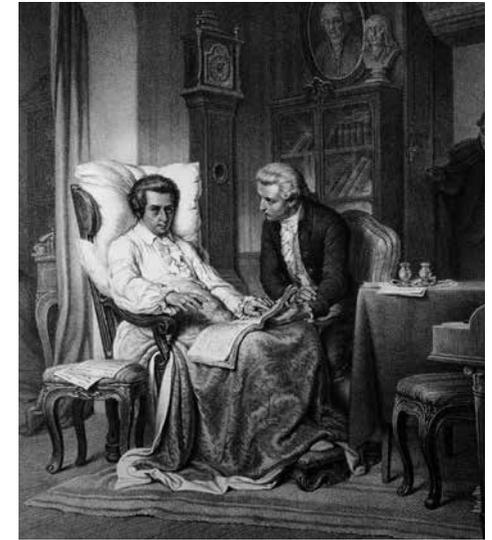
# Zu den Werken

## Wolfgang Amadeus Mozart: Serenade Nr. 13 G-Dur KV 525

Das 18. Jahrhundert: Bei den Festen an den europäischen Höfen spielten Musiker dem Adel zur Tafel auf und gaben Ständchen in verschiedenen Besetzungen. Auch Wolfgang Amadeus Mozart musizierte oft mit, um Geld zu verdienen – und steuerte selbst zahlreiche Werke bei: Mit seinen virtuosen Divertimenti, Nachtmusiken, Kassationen und Serenaden schrieb er gehobene Unterhaltungsmusik für das glanzvolle Leben jener Epoche, meistens im Auftrag reicher Musikinteressierten. Dabei entstanden viele Gelegenheitswerke unterschiedlichster Ausprägung, denn Mozart nutzte diese Gattungen als stilistisches und musikalisches Experimentierfeld. Hier war er nicht an traditionelle Satztypen und Formen gebunden und konnte seinem Hang zur Folklore, zum Marsch sowie zu witzigen Effekten nachgehen und seinen Erfindungsreichtum ohne Zwang zur Beschränkung auf kunterbunte Weise ausleben. Ein wunderbares Beispiel einer Freiluftmusik für laue Sommerabende ist die G-Dur-Serenade KV 525, die er in seinem persönlichen Werkkatalog als «Kleine Nachtmusik» bezeichnete.

### Ein (unbekannter) Auftrag

Das berühmte Stück vollendete Mozart am 10. August 1787 in Wien – in einer Zeit, da sein gerade frisch erworbener Ruhm schon wieder zu verblassen begann. Es waren die Jahre vielfältiger Enttäuschungen und materieller Sorgen auf der einen und dennoch künstlerischer Gipfelleistungen in überwältigender Fülle auf der anderen Seite. Schliesslich war ein Motto des ständig mit Widrigkeiten des Alltags kämpfenden Komponisten: «Fleißig sein, Leistung zeigen, um von den Abhängigkeiten loszu-



*Litographie aus dem Jahre 1857 von Eduard Friedrich Leybold (1798–1879), auf der über 60 Jahre nach dem Tod von Mozart ein Moment aus dessen letzten Tagen in romantisierter Manier dargestellt wird.*

kommen!» Für welchen Anlass die «Kleine Nachtmusik» entstand, ist ebenso wenig bekannt wie ein Uraufführungsdatum, aber es ist davon auszugehen, dass es einen Auftrag dafür gab. Ursprünglich hatte das Werk fünf Sätze, doch ein Menuett mit Trio ging entweder verloren oder wurde sogar bewusst von Mozart getilgt. Ausserdem scheint es so, als ob die Serenade eher für eine kleine Besetzung wie ein Streichquartett gedacht war – durchgesetzt hat sich allerdings ein grösseres Instrumentarium.

### Musikalische Meisterschaft

Im Verlauf changiert die Serenade zwischen heiterer Beschwingtheit und inniger Schwärmerei: Im eröffnenden Allegro erhebt sich das bekannte Ohrwurmthema, das einer kunstvollen Verarbeitung unterzogen wird – unterbrochen durch nachdenklichere und auch charmant-lustige Episoden. Es folgt eine zauberhafte Romanze mit einer sehnsuchtsvollen Melodie, die wie eine Reminiszenz an die Arie des Belmonte «Wenn der Freude Tränen fließen» aus der Oper «Die Entführung aus dem Serail» klingt. Dazu kommt ein atmosphärisch in Moll eingetrübter Mittelteil. Eine fröhliche Tanzszene ist das Menuett mit seinen zuweilen stampfenden Klängen, die mit liebenswürdig verspielten Passagen kombiniert werden. Das eingeschobene Trio besitzt den Reiz eines Volksliedes. Ein vor übermütiger Lebensfreude wirbelndes Rondo dient als effektvoller Kehraus des populären Werkes – in dem bereits der Mozart-Forscher Alfred Einstein die «Meisterschaft aller Meisterschaft im aller-kleinsten Rahmen» bemerkte.

Heidi Rogge

---

**Besetzung**  
Streicher

**Uraufführung**  
Unbekannt  
(Fertigstellung am 10. August 1787)

---

---

## Ludwig van Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 B-Dur op. 19

---

«Ludwig van Beethoven, beflissen nur seiner Kunst, begierig, sich in ihr zu vervollkommen, zu ringen mit Virtuosen und unter ihnen der erste zu werden.» So charakterisierte Hugo von Hofmannsthal einst Beethoven, der ein exzellenter Pianist war. Als er 1792 in Wien eintraf, war er noch ein Fremder in der grossen Stadt. Er musste sich in diesem «Clavierland» (wie Mozart die Stadt bezeichnete) erst einmal durchsetzen. Der Konkurrenzdruck war enorm, über 300 Pianisten wetteiferten damals um die Gunst des Publikums. Regelmässig trat Beethoven auf und wollte «die hiesigen Klaviermeister in Verlegenheit» bringen. Und das gelang ihm zunehmend, auch mit seinen eigenen Werken, die er zum Grossenteil für seine Auftritte schrieb. Dabei erweiterte er die Gattung des Klavierkonzertes konsequent mit eigenen Akzenten – und sorgte damit für Furore.

### «keine Schande»

Schon im Alter von 13 Jahren hatte Beethoven in seiner Bonner Heimat ein Konzert für Klavier und Orchester komponiert, von dem aber nur der Solopart überliefert ist. Fünf bedeutende Konzerte folgten. Das B-Dur-Klavierkonzert ist eigentlich sein erstes, denn es entstand in seiner Urfassung noch vor Vollendung des C-Dur-Konzertes op. 15. Allerdings wurde es als zweites publiziert, erhielt die Opuszahl 19 und die Widmung an den aus Böhmen stammenden Carl Nikl Edler von Nickelsberg. Bereits um 1787 skizzierte Beethoven im Rheinland die ersten Ideen für das Werk und nahm es sich in den nächsten Jahren immer wieder vor. Am 29. März 1795 hat er es dann in Wien erstmals gespielt. Dennoch schien er nicht sehr zufrieden damit gewesen zu sein, da er das Konzert 1798 für eine erneute Präsentation umarbeitete. Und auch im Dezember

1800, als er es seinem Leipziger Verleger Hofmeister zum Druck anbot, bezeichnete er das nochmal in der Solostimme angepasste Werk «als keines von meinen besten», fügte jedoch hinzu, dass es «keine Schande» wäre, es zu veröffentlichen. Völlig zu Recht: Denn schon bei der Uraufführung hatte das Klavierkonzert den «ungeteilten Beifall des Publikums» geerntet.

Insgesamt besticht es durch seine Frische der Erfindung. In der ausgedehnten Orchesterleitung des Kopfsatzes erhebt sich das prägnante Hauptthema, dessen kontrastierende Motive sich im Verlauf selbstständig machen und einander wirkungsvoll entgegengestellt werden. Dazu gesellt sich ein kantabler Gedanke, der lyrisch fortgesponnen wird. Mit perlendem Passagenwerk können die Solisten auftrumpfen. Trotz einiger grüblerischer Momente verbreitet der Mittelsatz weitgehend poetisch-schwärmerische Töne: Ein ausdrucksstarkes Adagio, das auf einem empfindungsvollen Gesangsthema basiert und grossartige Klavierarabesken aufweist. Mit einem für Beethoven typisch brillanten Rondo klingt das Konzert aus. Es entpuppt sich als ein äusserst energischer Satz mit einem kecken Hauptthema, schwungvollen Rhythmen, virtuosen Spielereien und reizvollen Überraschungen – wie etwa der humoristische Abschluss: Scheinbar vollkommen verloren kadenziert hier das Soloklavier, bevor das Orchester plötzlich mit reisserischen Fortissimo-Takten dem Geschehen ein abruptes Ende setzt.

Heidi Rogge



Der verhältnismässig nicht so stark verbreitete Druck zeigt Ludwig van Beethoven (1770–1827) um ca. 1801.

---

**Besetzung**  
Klavier solo  
1 Flöte, 2 Oboen, 2 Fagotte  
2 Hörner  
Streicher

**Uraufführung**  
29. März 1795, Wien (Solist: Ludwig van Beethoven)

---

---

## Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 «Jupiter»

---

Instrumentalmusik für die bürgerlichen und höfischen Salons oder für Freiluft-Konzerte war im 18. Jahrhundert gefragt. Die neue «Mode» in der Musik interessierte das Publikum. 1782 meinte Johann Friedrich Reichardt über die Entstehung von «höchst unnatürlichen» Sinfonien und Konzerten: «Wo's erst lustig, dann mit einmahl traurig und straks wieder lustig hergeht.» Besonders Haydn sorgte zunächst dafür, dass die adligen Herrschaften ständig neue Sinfonien zu hören bekamen. Hartnäckig experimentierte er an der Gattung; die Sonatenhauptsatzform entwickelte er Schritt für Schritt weiter. Mozart hat sich einiges vom Stil des älteren Kollegen und Freundes angeeignet, aber diesen auch schöpferisch und frei seinen eigenen Ideen anverwandelt. In seinem kurzen Leben von nur 35 Jahren komponierte er ein originelles Werk nach dem anderen – und seine letzten drei Beiträge wurden als die «maßgeblichsten Sinfonien des ganzen 18. Jahrhunderts» gelobt.

### Entstehungsanlass liegt im Dunkeln

Die «Jupiter-Sinfonie» gilt dabei als Höhepunkt seiner Kunst – wie die «Kleine Nachtmusik» geschrieben in einer Phase, wo er unter finanziellen Schwierigkeiten und dem Tod eines seiner Kinder litt. Zuvor war er lange abhängig von Auftraggebern gewesen, aber diese 1788 in Windeseile notierte Sinfonie entsprang seiner Feder ohne erkennbaren äusseren Anlass – ebenso wie die beiden anderen, parallel entstandenen Sinfonien Nr. 39 und Nr. 40. Die Uraufführung der «Jupiter-Sinfonie» fand dann möglicherweise noch im selben Jahr in Wien im Rahmen einer von Mozart selbst geplanten Akademie statt – oder am 15. Oktober 1790 in Frankfurt am Main, wo er sehr wahrscheinlich zwei der im Sommer 1788 verfassten Werke zur Aufführung brachte. Ihren berühmten Namen



*Ein Portrait, das Mozart um 1790 zeigt. Das Ölgemälde stammt von Johann Georg Edlinger (1741–1819).*

erhielt die Sinfonie allerdings erst später durch den Londoner Konzertunternehmer Salomon: Er betont das strahlende C-Dur als Symbol der Kraft und Majestät des Himmelsvaters Jupiter, der höchsten Gottheit der römischen Mythologie.

### Ein «Triumph»

Von Mozarts damals privater Misere ist ausser ein paar schmerzvoll chromatischen Wendungen in dem Meisterwerk kaum etwas zu spüren. Vielmehr ist es ein sehr optimistisches und sonnendurchflutetes Stück – und in seiner Komplexität und Raffinesse ebenso ein revolutionäres Dokument jener Zeit. Erstmals verlagerte Mozart in einer Sinfonie den Schwerpunkt auf das Finale, auf das alles Vorhergehende zu steuert: Der mitreissende und feierlich einsetzende Kopfsatz beeindruckt durch seinen kontrastierenden thematischen Reichtum, darunter ein Zitat seiner kurz zuvor komponierten Arie «Un bacio di mano». Es folgt ein inniges und sehr gesangliches Andante mitsamt eindringlichen Oboen-Klängen und gedämpften Streichern. An dritter Stelle entfaltet sich ein Menuett, in dessen Tanzszenerie es fortlaufend zu unerwarteten Dynamikwechseln kommt und auch einige Mollschatten aufziehen. Das geniale Finale bildet ein thematisch vielfältiger Sonatensatz mit eingeflochtenen fugierten Abschnitten. Es gipfelt in eine ausgeklügelte Coda, in der das vorherige Motivmaterial kunstvoll zusammengeführt wird – was schon Franz Xaver Mozart einige Jahre nach dem Tod seines Vaters als den «höchsten Triumph der Instrumentalkomposition» kommentierte.

*Heidi Rogge*



Zuger Kantonalbank

## Zuger Taktgefühl

Damit Sie musikalische Momente geniessen können.

Saisonsponsorin

---

### Weitere Hintergründe

zu den Werken auf multimediale Art und Weise finden Sie auf der neu konzipierten Website: [www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)

---

### Besetzung

1 Flöte, 2 Oboen, 2 Fagotte  
2 Hörner, 2 Trompeten  
Pauke  
Streicher

### Uraufführung

Unbekannt  
(vielleicht 1788 in Wien)

---

# Eintauchen mit der Zuger Sinfonietta

Entdecken Sie unsere neu konzipierte, musikvermittelnde Website und erfahren Sie mehr ...

zu den gespielten Werken

zu den Solistinnen und Solisten

zum Orchester

zu unserem Programm



[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)



# Theater Casino Zug

Das Zuger Klassik Abo ist eine Zusammenarbeit der Zuger Sinfonietta mit dem Theater Casino Zug | TMGZ.

**theater  
casino  
zug**

Stadt  
**Zug**



Unterstützt vom  
Kanton Zug

Veranstaltungen der  
Theater- und Musikgesellschaft Zug

 **Zuger Kantonalbank**  
Hauptsponsorin

Blumen: Bellefleur Zug  
Flügel: Klavierhaus Bachmann, Wetzikon





Medienpartner  
der Zuger Sinfonietta  
seit 2016.

# ChomerBär

Seit 1979 die offizielle Zeitschrift für Cham und Umgebung.

Seit 1979 unterstützen wir das regionale Kulturschaffen.

Wir wünschen der Zuger Sinfonietta weiterhin viel Freude und Erfolg!

Herausgeberin  
Sicht Verlag GmbH  
Alpenblick 10  
6330 Cham  
Telefon 041 781 55 88  
[www.chomerbaer.ch](http://www.chomerbaer.ch)

GLENCORE

Vom Blasinstrument



zum Hörgerät.

Zink war schon immer ein erstaunlicher Rohstoff. Heute lassen innovative Anwendungen von Zink die Nachfrage wachsen. Dank vielfältigen Recyclingverfahren kann Zink wieder nutzbar gemacht werden. [glencore.ch/was-wir-tun](http://glencore.ch/was-wir-tun)

## Claire Huangci *Klavier*



Die amerikanische Pianistin Claire Huangci, Gewinnerin des ersten Preises sowie des Mozartpreises beim Concours Géza Anda 2018, zieht ihr Publikum durch «glitzernde Virtuosität, gestalterische Souveränität, hellwache Interaktion und feinsinnige Klangdramaturgie» (Salzburger Nachrichten) in den Bann. Von einem unbändigen Forschergeist beseelt, beweist sie ihre Wandlungsfähigkeit mit einem ungewöhnlich breiten Repertoire von Bach und Scarlatti über die deutsche und russische Romantik bis hin zu Bernstein, Gulda oder Corigliano.

Zum Auftakt der Saison 2022/23 hat Claire Huangci die Frankfurter Museumskonzerte mit ihrem Debüt an der Alten Oper eröffnet, gefolgt von weiteren Saisoneroöffnungen beim Hessischen Staatssorchester Wiesbaden und den Stuttgarter Philharmonikern. Weitere Höhepunkte der vergangenen Saison waren die Neujahrstournee mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland Pfalz sowie Auftritte mit der Badischen Staatskapelle und dem Münchener Kammerorchester.

In Solo-Rezitalen und als Partnerin internationaler Orchester konzertierte Claire

Huangci bereits in bedeutenden Konzertsälen wie der Carnegie Hall New York, der Suntory Hall Tokyo, der Philharmonie de Paris, dem Gewandhaus Leipzig und der Elbphilharmonie Hamburg sowie bei renommierten Festivals wie dem Lucerne Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival oder dem Klavierfestival Ruhr. Orchester wie das Mozarteumorchester Salzburg, das Tonhalle-Orchester Zürich, das ORF Radio-Symphonieorchester Wien und das Vancouver Symphony Orchestra sowie Dirigenten wie Howard Griffiths, Cornelius Meister und Sir Roger Norrington zählen zu ihren geschätzten Partnern.

Nach ihrer Debüt-CD beim Label Berlin Classics im Jahr 2013 mit Solowerken von Tschaikowsky und Prokofjew folgte ihr preisgekröntes Doppelalbum mit Scarlattisonaten (Preis der Deutschen Schallplattenkritik und Gramophone Editor's Choice) sowie eine Gesamtaufnahme von Chopins Nocturnes und der Préludes von Rachmaninow. Ihre vielfältige Diskographie unterstreicht Huangcis breites Repertoire. Huangci ist Botschafterin des Henle Verlags.

[www.clairehuangci.com](http://www.clairehuangci.com)

## Lena-Lisa Wüstendörfer *Leitung*



«Ihre Leidenschaft ist ansteckend», die «glasklare Gestik» gestaltet den Klang auf «packende und zugleich differenzierte Weise» – wo Lena-Lisa Wüstendörfer auftritt, überzeugt sie Publikum wie Presse mit ihrem mitreissenden, nuancierten Dirigat.

Lena-Lisa Wüstendörfer ist Music Director des Swiss Orchestra und gestaltet seit 2022 als Intendantin von Andermatt Music den Konzertbetrieb der Andermatt Konzerthalle. Als Gastdirigentin ist Lena-Lisa Wüstendörfer international gefragt. Engagements führten sie zu renommierten Klangkörpern wie dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Zürcher Kammerorchester, dem Frankfurter Opern- und Museumsorchester, dem Berner Symphonieorchester, dem Capriccio Barockorchester, der Copenhagen Philharmonic und dem Odense Symphony Orchestra.

In vergangenen Saisons war Lena-Lisa Wüstendörfer mit dem Swiss Orchestra regelmässig in etablierten Konzertsälen der Schweiz wie der Tonhalle Zürich, dem Casino Bern, dem Stadtcasino Basel oder der Victoria Hall Genf zu hören und trat im Auditorium Nacional d'España oder Kursaal San Sebastián auf.

Ergänzend zu ihrer Konzerttätigkeit publiziert Lena-Lisa Wüstendörfer auf dem Gebiet der Rezeptions- und Interpretationsgeschichte, insbesondere zu Gustav Mahler und Felix Weingartner. Der von ihr herausgegebene Band «Mahler-Interpretation heute» (2015) gehört laut der Neuen Zürcher Zeitung NZZ zum «Faszinierendsten», was zur jüngeren Mahler-Rezeption publiziert wurde. 2019 erschien die Monographie «Klingender Zeitgeist» zu Mahlers Vierter Symphonie, die als «wegweisende» und «höchst anregende Pionierarbeit» (Stifter Jahrbuch) rezensiert wurde. Wiederholt war sie an der Universität Basel als Lehrbeauftragte tätig.

1983 in Zürich geboren, studierte Lena-Lisa Wüstendörfer an der Hochschule für Musik in Basel Violine und Dirigieren sowie an der Universität Basel Musikwissenschaft und Volkswirtschaft, wo sie auch zur Doktorin promoviert wurde. Ihre Dirigierstudien vertiefte sie bei Sylvia Caduff und Sir Roger Norrington. Sie war Assistenzdirigentin von Claudio Abbado.

[www.wuestendoerfer.com](http://www.wuestendoerfer.com)

# Zuger Sinfonietta



Die Zuger Sinfonietta wurde 1998 gegründet. Seit Beginn sind ihr innovative Konzertprogramme wichtig. 2016 erfolgte die Lancierung des «Chamer Klassik Abos» im Lorzensaal Cham. Mit Beginn der Saison 2023 wurde, in Zusammenarbeit mit dem Theater Casino Zug | TMGZ, das «Zuger Klassik Abo» eingeführt. Somit spielt das Profi-Orchester seine vier Abo-Konzerte jeweils zwei Mal. Seit der Konzertsaison 2016/2017 ist Daniel Huppert Chefdirigent der Zuger Sinfonietta. Intendant ist seit 2021 Lion Gallusser. Gemeinsam übernehmen sie die künstlerische Leitung.

In ihren Konzerten tritt die Zuger Sinfonietta mit national und international renommierten Künstler\*innen auf. Dazu zählen Sebastian Bohren, Ian Bostridge, Simon Bürki, Teo Gheorghiu, Esther Hoppe, Céline Moinet, Regula Mühlemann, Olli Mustonen, Christian Poltéra, Oliver Schnyder, Louis Schwizgebel, Julian Steckel, Maurice Steger und Mario Venzago.

Die Reaktionen aus der Öffentlichkeit zeigen die grosse künstlerische Wertschätzung der Zuger Sinfonietta. So werden ihr ein hohes musikalisches Niveau, eine grosse Spielfreude und ein homogenes Zusammen-

spiel attestiert. Zusätzlich zu den eigenen Abo-Konzerten spielt die Zuger Sinfonietta Extrakonzerte (z.B. mit dem Chor Audite Nova), Lunchkonzerte (in einer Zusammenarbeit mit der City Kirche Zug) und weitere Projekte mit regionalen und nationalen Partnern (z.B. bei Zuger Gemeinden und Konzertveranstaltern).

Wichtig sind dem Orchester zudem die Musikvermittlung und das junge Konzertpublikum. Die entsprechenden Angebote wurden in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Die Zuger Sinfonietta setzt sich für einen modernen und nachhaltigen Konzertbetrieb ein. 2023 veröffentlichte sie eine neue Website, welche die gespielte Musik und vieles mehr auf multimediale Art vermittelt.

Die Zuger Sinfonietta dankt für öffentliche Subventionen (Kanton und Stadt Zug, Zuger Gemeinden) und private Beiträge (Sponsoren, Stiftungen, eigener treuer Gönnerkreis).

[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)

# Heute spielen für Sie

**Zuger Sinfonietta**  
**Lena-Lisa Wüstendörfer, Leitung**  
**Claire Huangci, Klavier**

**Flöte**  
Theresa Wunderlin Steckeler

**Oboe**  
Peter Vögeli  
Sabina Novak

**Fagott**  
Manuel Beyeler  
Simone Bissegger

**Horn**  
Kilian Jenny  
Andrea Rüege

**Trompete**  
Dominic Wunderli  
Simon Johannes Estermann

**Pauke**  
Ramon Kündig

**Violine 1**  
Simone Zraggen (KM)  
Aruna Poschner  
Helen Steinemann-Müller  
Mia Lindblom  
Alice Velian  
NN

**Violine 2**  
Sari Erni-Ammann (SF)  
Antoinette Horat  
Andrea Zaugg Abicht  
Barbara Weber  
Susanne Bitterlin-Arnold

**Viola**  
Lech Antonio Uszynski (SF)  
Inigo Armentia Martinez de Sal  
Christina Gloor  
Noemi Glenck

**Violoncello**  
Jonas Iten (SF)  
Annapaola Zisman  
Julien Kilchenmann

**Kontrabass**  
Kaspar Wirz (SF)  
Lucija Mrkonjic

*KM = Konzertmeisterin*  
*SF = Stimmführer\*in*

# Die Zuger Sinfonietta dankt

Öffentliche  
Geldgeber



Hauptsponsor

GLENCORE

Saisonsponsoren

amag

GALDERMA  
EST. 1981



Konzertsponsor



KMU-Sponsoren



Gönner/Förderer

LANDIS & GYR STIFTUNG

ERNST GÖHNER STIFTUNG



gönnerkreis  
zuger sinfonietta

Partner  
Musikvermittlung



Dienstleistungs-  
partner

Christen  
Visuelle Kommunikation

Vater & Söhne  
ZENTRALE FÜR UNTERHALTUNG



Medienpartner

Zuger  
Zeitung

ChomerBär  
seit 1979

Redaktion: Lion Gallusser, Viviane Hirschi  
Autorin: Heidi Rogge  
Gestaltung: Christen Visuelle Kommunikation  
Druck: Multicolor Print AG



# Saxophonzauber

---

Unser nächstes Abo-Konzert



---

**Sa 9. März 2024, 20 Uhr**  
**Theater Casino Zug**

---

**So 10. März 2024, 17 Uhr**  
**Lorzensaal Cham**

---

**Daniel Huppert** *Leitung*  
**Asya Fateyeva** *Saxophon*

**Werke von Glasunow,**  
**Grieg und Mjaskowski**

---

Mehr erfahren auf unserer neuen Webseite  
[www.zugersinfonietta.ch](http://www.zugersinfonietta.ch)

